

# ISEK Innenstadt Goch

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept  
für die Gocher Innenstadt

Öffentliche Auftaktveranstaltung im KASTELL  
20. September 2021  
– Ergebnisdokumentation –



**Ansprechpartner: innen**

**Stadt Goch**

Kristin Kösters

Stadt Goch - Stadtplanung und Bauordnung

Tel.: 0 28 23 / 320 - 211

Mail: kristin.koesters@goch.de

Malte Lether

Stadt Goch - Stadtplanung und Bauordnung

Tel.: 0 28 23 / 320 - 235

Mail: malte.lether@goch.de

**InWIS Forschung & Beratung GmbH**

Regina Höbel

Kyra Nieland

Tel.: 0234-89034-24 | 0234-89034-352

E-Mail: regina.hoebel@inwis.de | kyra.nieland@inwis.de

**Bochum, Oktober 2021**

## **Anlass der Veranstaltung**

---

Am 20. September 2021 fand die erste öffentliche Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes für die Innenstadt Goch statt. Die Stadt Goch möchte die Entwicklung des Gocher Zentrums vorantreiben und ggf. in diesem Rahmen Mittel der Städtebauförderung beantragen. Zur Vorbereitung soll ein integriertes Entwicklungskonzept für das Zentrum im Dialog mit Bürger: innen, Politiker: innen und all denjenigen, die in der Innenstadt wohnen und arbeiten, erarbeitet werden. Es soll die Potenziale und Defizite, aber vor allem die zukünftigen Ziele und Handlungsfelder für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung beschreiben.

Die Entwicklung der Gocher Innenstadt ist ein wesentlicher Baustein der Stadtentwicklung. Es gilt die Attraktivität zu steigern, das Zentrum an veränderte Rahmenbedingungen und Anforderungen anzupassen und so zukunftsfähig zu gestalten. Noch sind die Auswirkungen der Pandemie auf die Innenstadt noch nicht gut genug abschätzbar, aber auch in Goch zu betrachten. Auch die Auswirkungen des demografischen Wandels, des Klimawandels und der wirtschaftlichen Veränderungen sind in den Blick zu nehmen. Das Zentrum muss an veränderte Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst und somit zukunftsfähig gestaltet werden. Das städtebauliche Entwicklungskonzept soll für die nächsten Jahre Aktivitäten und Maßnahmen formulieren, die geeignet sind, die Stadt nachhaltig zu stärken und fit für die Zukunft zu machen. Es soll auch Ansätze liefern, wie der öffentliche Raum stärker genutzt werden kann. Hier geht es um bauliche Maßnahmen, aber auch um Veranstaltungen und Events im Bereich Kultur, Freizeit usw., die das Stadtleben fördern. Zudem soll gezeigt werden, wie das Wohnen und Arbeiten in der Innenstadt besser organisiert werden kann. Im Ergebnis sollen alle Maßnahmen auch dazu beitragen, das Image des Gocher Zentrums in der Region zu stärken.

Die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes soll als Plattform für einen breit angelegten Diskussionsprozess über die Zukunft der Gocher Innenstadt verstanden werden. Die Auftaktveranstaltung dient als Start des Dialogs mit Bürger: innen, Fachleuten, Verwaltung und Politik.

## **Ablauf und Ziele der Veranstaltung**

---

Zu Beginn der Veranstaltungen wurde von Fr. Höbel vom InWIS ein Input zu den Inhalten und Zielen eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes sowie erste Ergebnisse der Bestandsanalyse vorgestellt. Die Präsentation diente dazu über den Hintergrund, Anlass sowie Ziele eines ISEK informieren. Dazu gehört die Information über Anlass und erwartete Impulse durch die geplante Städtebauförderung für die Innenstadt und auch die Information der Teilnehmer\*innen über Ziele und Vorgehensweise in der Erstellung des ISEK. Gleichzeitig wurden erste Impressionen zu den bisherigen Analysen zur Gocher Innenstadt gezeigt, um einen thematischen Rahmen für die Veranstaltung zu setzen. Die Darstellungen dienten als Warm-Up für die anstehenden Diskussionen an den Thementischen. Ziel der Veranstaltung war es, gemeinsam mit allen Anwesenden einen Blick auf die Innenstadt zu werfen und in den Diskussionen an den Thementischen Handlungsbedarfe und Ideen für eine nachhaltige

Weiterentwicklung der Innenstadt als Wohn- Arbeits- und Einkaufsort und Herzen von Goch zu Sammeln.

### **Ablaufplan der Veranstaltung**

<b>18:00 – 18:15</b>	Begrüßung und Vorstellung (Plenum)
<b>18:15 – 18:30</b>	Kurz-Vortrag: Was ist ein ISEK? Vorstellung erster Analyseergebnisse (Plenum)
<b>18:30 – 18:45</b>	Einführung in die Thementische
<b>18:45 – 20:00</b>	Thementische
<b>20:00 – 20:15</b>	Pause
<b>20:15 – 20:40</b>	Zusammenfassung der Ergebnisse (Plenum)
<b>20:40 – 21:00</b>	Ausblick und Verabschiedung (Plenum)

## **Thementische und Leitfragen**

---

In der Arbeitsphase der Veranstaltung haben die Teilnehmer: innen an verschiedenen Thementischen anhand von Leitfragen die Herausforderungen der Innenstadt gesammelt und über Ideen zur Verbesserung diskutiert.

### **Insgesamt wurde zu fünf verschiedenen Themen diskutiert:**

- Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie
- Freizeit, Kultur
- Grün- und Freiräume, Stadtgestaltung, Klima
- Verkehr, Mobilität
- Wohnen, Nachbarschaft, Soziales

### **Leitfragen für die Diskussion an den Thementischen:**

- Woran kränkt die Innenstadt, was fehlt ihr?
- Was sollte verbessert werden, haben Sie eine Idee?

# Impressionen der Veranstaltung



## Ergebnisse der Thementische

---

Folgend sind die Anmerkungen und Ideen der Teilnehmer: innen, welche Sie auf Karteikarten während der Veranstaltung gesammelt haben, unbearbeitet aufgeführt. Im Anschluss an die Veranstaltung sind auch weitere Anregungen und Ideen via E-Mail und Telefon eingegangen, diese befinden sich am Ende dieser Dokumentation.

### Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie

#### Herausforderungen und Schwächen

- Zu wenig Gastronomie – Öffnungszeiten
- Kein Café
- Keine einheitlichen Öffnungszeiten und Pausenzeiten von Gastronomie und Handel → aktuell kommt es zu Verwirrungen der Kundschaft
- Lediglich die Voßstraße wird als Einkaufsstraße wahrgenommen
- Leerstand Müller → es fehlt nach Müller ein Magnet
- Standort Müller Leerstand
- Leerstand „Rauchfang“
- Derzeitige Verkehrssituation Frauenstraße schlechter als je zuvor → Verkehrsberuhigung Frauenstraße auch durch Gestaltung
- Verkehrsführung am Markt → Sperrung der Brückenstraße
- Tiefgarage Klosterplatz

#### Wünsche und Ideen zur Verbesserung

- Smart City-App?
- Innenstadtkonzept (auch für Stein- und Frauenstraße)
- „A-Team“ für die Innenstadt → zwei Personen, die als Ansprechpartner zur Verfügung stehen
- Mehr Sauberkeit in der Stadt (z.B. Mülleimer mit Aschenbechern aufrüsten)
- Aufenthaltsqualität steigern
- Stärkung der Frauenstraße als Einkaufsstraße
- Stadtgestaltungen als Mittel zur Kundengewinnung
- Zentrum stärken → Entwicklung Ausfallstraßen überdenken
- Plätze heben bzw. stärken (z.B. Platz am Steintor verkehrsberuhigt gestalten → „Shared Space“)
- Marktplatz anders gestalten und multifunktional nutzen → Konzept (z.B. Tiefgarage zum Parken, Markthalle mit offener Gestaltung, Gastronomie ansiedeln)
- Marktplatz autofrei gestalten
- Straße „Markt“ sperren
- Parkgebühren senken bzw. anders staffeln
- Modernes Hotel in Zentrumsnähe, um Kunden in die Stadt zu holen
- Fördermittel/Hilfen für Einzelhändler
- Mieten für mögliche neue Geschäftsideen
- Dialog von Eigentümern und Mietern fördern

- Sondernutzung erleichtern
- Smarte Lösung für Leerstände → App, kein Personal
- Diverses Verkaufsangebot
- Pop-Up-Stores (auch regional)
- Temporäre Nutzung von Müller mit Ständen von Gocher Bürgern (Töpfern, Malen, Basteln, etc.) → von weiteren Bürgern begleiten lassen
- Gastronomie stärken
- Gastronomie „Steintor“ → Platz schaffen
- Hinterhof Porst & Wieke nutzen → Gastronomie
- Gastronomie an Freiräumen (Nierswelle, Stadtpark)
- Nutzung Commerzbank → Gastronomie
- Bäume schneiden → sind im Weg von vielen Markisen

## Freizeit, Kultur

### Herausforderungen und Schwächen

- Insgesamt bereits ein gutes Angebot an Freizeit und Kultureinrichtungen vorhanden, aber vieles ist nicht allen bekannt, die Angebote müssen bekannt gemacht werden
- Wie kommt die Kultur zur Bevölkerung?
- Jugendliche nicht aus dem Blick verlieren
- Es gibt keine Kultur mehr für Jugendliche z.B. Theater, Kino, Filmprojekte, Kinderveranstaltungen
- Es fehlen Freizeiteinrichtungen für Kinder- und Jugendliche bspw. im Bereich der Liebfrauenkirche oder auch am Stadtpark
- Angebotslücke für 14- bis 18-Jährige in der Innenstadt
- Gocher Kirmes derzeit nicht attraktiv
- Spielplätze nur als Bedarfsrechnung ist schwierig! Spielplätze als Integrationsmotoren
- Spielplatz Nierswelle gut gemacht, aber komplex
- Die Niers ist ein Qualitätsmerkmal, aber aktuell nur an der Nierswelle erlebbar
- Stadtpark sollte überplant werden und offener, einsichtiger gestaltet werden → viele Bereiche sind uneinsichtig, dunkel und führen in der Dämmerung zu Angsträumen
- Quartier rund um die Liebfrauenkirche sollte überplant werden, dort gibt es zudem wenig Freizeit- und Kulturangebote → es gab schon viele Ideen für die zukünftige Nutzung der Kirche, es sollte etwas passieren
- Stadt Goch muss mit aktiv werden, um Veranstaltungen in die Stadt zu holen
- es fehlt Gastronomie am Wasser
- Distanz zwischen Bürgern und Verwaltung
- Vereinskultur stärkt sich nicht von selbst

### Wünsche und Ideen zur Verbesserung

- Zentraler Ansprechpartner bei der Stadt für Veranstalter, Eventorganisatoren, Gastronomie notwendig → übergeordnete Koordination
- Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Vereinen verbessern

- Vereinsring für Jahresplanung und Abstimmungen zwischen den Vereinen, diese Abstimmung fehlt aktuell, kann aber helfen (feste) Termine und Veranstaltungen der einzelnen Vereine besser zu organisieren und ein Vereinsring kann zu Synergieeffekten zwischen den Vereinen führen
- Zusammenspiel zwischen Stadt und (neuer) Gastronomie vereinfachen, um mehr Gastronomie in die Stadt zu locken
- Alt & Jung Öffnung der Schule in den Alltag
- Begegnungsräume: Kino Musik, Disco, Proberäume, Spielplätze
- Idee für den Stadtpark: Kräutergarten, Streuobstwiese, transparentere Bepflanzungen, Niers sichtbar machen, da diese durch die aktuelle Bepflanzung kaum sichtbar ist
- Gocher Bucht muss entwickelt werden
- Pumptrack oder Bikepark (z.B. im oder in der Nähe des Stadtparks)
- Halfpipe im Stadtpark oder an die Niers zur Hauptschule oder im Niersdreieck
- Gustav-Adolf-Schule: für Jugendliche ein Freizeit- und Kulturangebot schaffen
- Steg zum Paddeln gegenüber vom Klosterplatz anbieten/erweitern
- Liebfrauenzentrum als Quartierszentrum und Kulturszene und Freizeit
- Stiftung für Goch nach vorne bringen
- Berufskolleg: Spring Time
- Musiksommer
- Andere Zeitkorridore anbieten
- Rock van Goch
- Jugendtheater
- Stadt der Zukunft! Theater mit Migration
- Gesichter und Idole, Influencer
- Brauhaus im Kloster
- Kino im Stadtpark, DJ Profis
- Workshops anbieten z.B. für Graffitis und für DJs (bspw. im Stadtpark)

## **Grün- und Freiräume, Stadtgestaltung, Klima**

### Herausforderungen und Schwächen

- Stadt hat schlechtes Image → Niers mehr nutzen
- Steigerung der Qualität des Marktplatzes durch weniger Verkehr
- Stadtpark attraktiver gestalten
- Mehr Raum für die Niers
- Niers wird durch bestehende Begrünung im Stadtpark teilweise nicht wahrgenommen; Niers soll mehr in den Fokus kommen und erlebbar gemacht werden
- Verkehrsgarten einer Nutzung zuführen
  - Bestehende Vereine nutzen → der Stadtparkverein würde den Verkehrsgarten gerne pflegen
- Angebote für alle Generationen, wobei ein großer Nachholbedarf für die Jugend existiert
- Es bestehen keine Räume für Jugendliche
  - Maßnahmen im Stadtpark und entlang der Niers

- Gestaltung Parkplatzsituation am Klosterplatz ist miserabel; der Platz wird untergenutzt
- Flächenanalyse von versiegelten Flächen. Falls möglich Versiegelung entfernen und begrünen
- Nachkriegsbauten im Innenstadtbereich sind teilweise optisch störend; Fassaden sollen bei Sanierungen oder Neubau auf alt getrimmt werden
- Bestand mehr und kontinuierlich pflegen; z.B. Das Umfeld der Volksbank, wo die Gehwege seit Jahren teilweise sanierungsbedürftig sind
- Sauberkeit in der Innenstadt
- Hundekotproblem
- Park Muschel nachts zu laut für Bewohner der Brückenstraße
- Regelung der Frauenstraße wird kritisch gesehen. Teilweise wird sich nicht darangehalten, dass es jetzt eine Fußgängerzone ist, da abends viele dort parken

#### Ideen zur Verbesserung

- Platz für junge Menschen; Sportmöglichkeiten (auch generationsübergreifend)
- Mehrgenerationenplätze schaffen
- Räume für Jugendliche zur Verfügung stellen → die Jugendlichen miteinbeziehen
- Mehr Sammelpunkte für Jugendliche
- Sportgeräte für Jugendliche wie Fußballtore oder Skaterbahn
- Einen oder zwei öffentliche Aufenthaltsplätze für Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren schaffen → irgendwo entlang der Niers zwischen der Hauptschule und dem Camper-/Friedensplatz
- Spielmöglichkeiten insbesondere für Jugendliche ab 12 Jahren
- Jugendliche mehr in das ISEK einbinden
- Gestaltung Stadtbild → nicht alles zubauen, offene Plätze lassen (z.B. Klosterplatz)
- Umgestaltung Marktplatz (z.B. Nur noch halbe Parkfläche, Baumreihe in der Mitte, Sitzbänke verlegen)
- Marktplatz autofrei/weniger Stellplätze
- Marktplatz: keine Parkfläche
- Verkehrsberuhigung Innenstadt → fußgänger- und fahrradfreundlich
- Verkehrsberuhigung Marktplatz/Innenstadt
- Verkehr aus der Innenstadt sorgt für Stärkung der Aufenthaltsqualität
- Förderung der nachhaltigen Mobilität
- Aufenthaltsqualität durch neue Verkehrsführung im Innenstadtbereich verbessern
- Aufenthaltsqualität der Voßstraße steigern
- Tiefgarage im Bereich um den Klosterplatz anders nutzen können
- Förderung der Gastronomie, um mehr Aufenthaltsqualität zu schaffen
- Attraktivität innovativer Geschäftsideen fördern z.B. Vegane Gastronomie, fermentierte Lebensmittel; günstigere Miete für solche Innovationen
- Gastronomie an der Niers schaffen
- Gastronomie im Bereich des Verkehrsgartens
- Platzsituation am Steintor (verkehrsberuhigt mit Gastronomie)
- Platzsituationen vor dem Steintor und im Bereich des Blumenplatzes schaffen

- Park im Bereich des Schweinemarktes soll naturbelassen bleiben, ohne zusätzliche Nutzungen, damit es dort ruhig bleibt. Belebung soll im Stadtpark erfolgen (Ort des Lebens)
- Neue Plätze sollen eher kompakt gehalten werden und nicht verteilt über die Innenstadt
- Kulturbühne abreißen und Gastronomie und Veranstaltungen in Gocher Bucht
- Gocher Bucht als Gastronomie → Leben und Jugend davor
- Minigolfplatz/Verkehrskindergarten, Pflege durch Stadtparkverein
- Stadtpark als Grün/Blaue Oase lassen
- Niers und Grünbereiche als Lunge lassen
- Ein kleiner Tiergarten am Park (z.B. Ziegen)
- Sitzplätze mit Tischen/Grillplätze schaffen
- Konzertmuschel im Stadtpark zum Verkehrsgarten/Gocher Bucht verschieben
- Neuordnung des Stadtparks
- Öffentliche kostenfreie Toiletten schaffen bzw. Kostenfreie Toiletten besser ausschildern (hinter Markt 15)
- Allgemein mehr Sitzbänke schaffen, um die Aufenthaltsqualität zu steigern
- Sitzbänke vor der Löwenapotheke entfernen. Hier liegen Lärmprobleme vor
- Mehr Sauberkeit → Taubenhaus errichten und Eier entnehmen
- World-Cleanup-Day nutzen, um zu erfahren, wo es besonders dreckig war
- Aschenbecher für Außenbereiche errichten, damit die Zigarettenstummel nicht überall liegen bleiben
- Parkplatz Klosterplatz sanieren, ggf. Erweitern
- Klosterplatz begrünen/befestigen
- Bepflanzungen und Bäume auf den Friedensplatz
- Bepflanzungsmaßnahmen im Bereich der Susmühle
- Mehr Bäume, keine alten Bäume fällen
- Innenhöfe begrünen
- Begrünung der Hausfassaden
- Begrünung von Außenfassaden
- Fassaden und Dachbegrünungen
- Verzicht auf Blumenkörbe – Bauerpflanzung in Form von Bäumen (insbesondere Nierswelle, Brückenstraße)
- Mehr Bäume und Straßenbegleitgrün; alten Baumbestand erhalten
- Mehr Grün in der Stadt; auch im Hinblick auf den Klimawandel
- Gegen die Klimafolgenerscheinung vorgehen
- Schwimmende Stromquelle auf der Niers – Schaufelrad –
- Nierswasser weiter verteilen; Wohnen am fließenden Gewässer (z.B. Mit Pumpen = „Stromspeicher“)
- Innovative Ideen zur Energieerzeugung durch die Niers
- Niers erweitern
- Gelegenheit zum Homeoffice für Mütter draußen oder im Restaurant mit Tischen, WLAN, Strom, nah am Spielplatz schaffen
- Platz mit WLAN und Strom schaffen
- BFT Tankstelle im Bereich des Bahnhofes umsiedeln

- Frauenkirche als Architektenwettbewerb
- essbare Gärten (Kräuter, Hochbeete) in der Stadt gestalten; essbare Stadt Bspw. wie in Stadt Andernach
- Dialogverfahren zwischen den Eigentümern und Einzelhändlern sowie der Verwaltung anstoßen, mit dem Ziel die Innenstadt attraktiver zu machen
- Autofreie Innenstadt, fußgänger- und fahrradfreundlich
- Nachhaltige Stadt
- Beispielbare Stadt
- Blaue Stadt: „Schwammstadt“; Wasser als Element aufnehmen, Reduzierung der Hitze im Sommer und Wasseraufnahme (Starkregen)

## Verkehr, Mobilität

### Herausforderungen und Schwächen

- Bei damaliger Planung des Kasernengeländes wurden falsche Erwartungen bei der Bevölkerung geweckt → Bürger trauen der Bürgerbeteiligung nicht
- Definieren die Mittel das Ziel oder umgekehrt?
- Nordring → seit Jahren zunehmender Verkehr, zu schnelles Fahren führt zu zunehmender Lautstärke (Flüsterasphalt), Beschilderung, Verkehrsleitung zu den Gewerbegebieten, Fertigstellung Querachse Klever Straße – Hervorster Straße
- Ostring: Fertigstellung
- Überarbeitung der Einbahnstraßen in der Innenstadt notwendig → unübersichtlich
- Gestaltung Verkehrsräume
- Parkraumbewirtschaftung
- Mit Aldi- und Lidlparkplätzen sich den Parkraum teilen
- Bebauung Klosterplatz Tiefgarage
- Parkplatzsituation am Steintor
- Autobahnbeschilderung zu den Gewerbegebieten
- Wege für Radfahrer oft unübersichtlich
- Radwegführung Innenstadt
- Unstimmige Regelungen für Radfahrer (z.B. Obere Voßstraße)
- Radweg auf Arnold-Janssen-Straße ist vor den Geschäften zugeparkt
- Bahnhofstraße/Bahnübergang zur Liebfrauenschule ist unsicherer Schulweg → Autos fahren zu schnell

### Wünsche und Ideen zur Verbesserung

- Fördermittel generieren
- Vor großen Konzepten lieber kleine Veränderungen anpacken → schnellere Umsetzung, geringere Kosten
- Verkehrserziehung, Verkehrskindergarten
- Aufklärung Mobilitätswende durch „glaubwürdiges“ Werkstattverfahren
- Aufklärung, dass durch Mobilitätswende ein persönlicher Mehrwert entsteht
- Verringerung von Emissionen durch Mobilitätswende

- Weniger Autos → weniger Luftverschmutzung
- ZDF Plan b → <https://www.zdf.de/gesellschaft/plan-b/plan-b-fliegen-fahren-schweben-100.html>
- Mobilitätswende → autonome Fahrzeuge als Ruftaxi (Beispiel Berlin)
- Reduzierter Individualverkehr innerhalb des Rings; dafür autonome oder andere allgemeine Beförderung
- Mobilitätswende soll zu Entlastung des PKW/LKW-Verkehrs führen → ÖPNV mit einbinden, autofreie Innenstadt als Vision
- Test mit einem autofreien Sonntag → die komplette Spannweite der alternativen Mobilität vorstellen
- Autofreie Tage (Zukunftsnetz Mobilität NRW Beispiel Jülich)
- Einmal im Monat autofrei in Kernstadt
- Innenstadt autoarm/-frei
- Autofreie Zone
- Marktplatz autofrei
- Autofreies Schulumfeld → sichere Schulwege
- Schulwege → sicher machen beispielsweise mehr Zebrastreifen; Kinder in der Planung mit einbeziehen; was brauchen sie?
- Parkplatzanalyse
- Parkplätze anders nutzen
- Stadtringe an autofreien Tagen als Parkflächen zu nutzen
- Parkleitsystem → zentrale Parkplätze außerhalb der Innenstadt
- Parkplatz Klosterplatz sanieren und ggf. Erweitern
- Fingerspitzengefühl bei Parkzeitüberschreitung
- Kiss-and-fly
- Ruhige Straßenbeläge (Flüsterasphalt)
- Arnold-Janssen-Straße soll Einbahnstraße bleiben
- Reduzierter Durchgangsverkehr
- Durchgangsverkehr verhindern; Ringschluss
- Tempolimit innerhalb des Rings → 30 km/h
- Kontrollen durchführen bei Tempo 30
- Bauliche Veränderung zur Entschleunigung → Begrünung und Plätze der Begegnung
- Mobilitätsstationen als Knotenpunkte: Carsharing, Ladestation, ÖPNV, Fahrradverleih
- Carsharing anbieten und stärken (z.B. Berlin und München)
- Stärkung ÖPNV
- ÖPNV-Bedarfsplanung anpassen
- Niedrigschwellige ÖPNV-Angebote schaffen
- Kostenloser ÖPNV in der Zone Innenstadt
- Höhere Frequenz beim ÖPNV
- Besser ausgebautes ÖPNV-Netz in Innenstadt
- Stärkung von barrierefreien Fußgängerwegen und Radverkehr
- Mehr Freiräume für Fußgänger und Radfahrer (mehr Grün, mehr am Wasser)
- Sichtweise der Radfahrer einbeziehen
- Wege für Radfahrer einfacher machen
- Radweg durch Fußgängerzone muss abgegrenzt werden
- Fahrradverleih (auch für E-Bikes)

- Fahrradparkhaus
- Vorrang für Fußgänger
- Bahnhof umgestalten und attraktiver machen
- Bahnhof als zentrale Umpackstation
- Marktplatz bespielen
- Leben auf dem Marktplatz nutzen

## **Wohnen, Nachbarschaft, Soziales**

### Herausforderungen und Schwächen

- Wohnen in Innenstadt ist Tortur
- Ist es überhaupt eine Nachbarschaft?
- Mangel an Zusammenhalt und Leuten, die sich kümmern
- Bedarf ist da
- Lärm jeglicher Art
- Dreck → Unrat, Hundekot, Tauben, Zigarettenkippen
- Frauenstraße → „Bronx“ von Goch, hohe Lärmbelästigung, Shisha Bar
- Angst im Dunkeln auf Voßstraße
- Betrunkene, die aus der Kneipe kommen machen Lärm
- Platz für Jugendliche fehlt → öffentlicher Spielplatz als Treffpunkt für Jugendliche (z.B. Platz zwischen Hinterm Engel und Braunschweigstr.); Treffpunkte von Jugendlichen als Problembereiche
- Schließung der Liebfrauenkirche hat lebendigem Quartier das Zentrum genommen; Konflikte um das Gebäude
- Renovierungsstau bei alten Gebäuden/Problemimmobilien → Übernahme durch Firma Reyhan stoppen
- Unterkünfte für Leiharbeiter → Problemimmobilien, Sanierungsstau
- Verdichtete Bebauung
- Wechselndes Publikum bei Apollo
- Steinstraße als Dienstleistungsstraße
- Heterogene Mischung der Bevölkerung in der Gartenstraße funktioniert nicht mehr

### Wünsche und Ideen zur Verbesserung

- Quartiersmanager müssen eingestellt werden
- Nicht nur Stadt, sondern auch Institutionen, Vereine und Zivilgesellschaft einbeziehen (Anwohnermotivation nötig → z.B. Auf Sauberkeit hinweisen)
- Kommunikation und Aktionen ausbauen → rechtzeitig informieren, zentrale Plakatwand (viele Kanäle bespielen und nutzen)
- Einbindung von Migranten in der Innenstadt
- Stärkere Bespielung der Nierswelle und diese noch stärker und besser kommunizieren
- Innenstadt total verkehrsberuhigt
- Marktplatz als Parkplatz zu schade
- Mehr Orte der Begegnung benötigt/Möglichkeiten für Begegnung schaffen (z.B. In der Straße Hinter der Mauer)

- M4 als neuer Ort der Begegnung → Werbung für Nachbarschaft
- Für Begegnung auch Sprache nötig → Sprach- + Kulturvermittler Pool des Kreises
- Alter Aldistandort als Begegnungsstätte für Jung und Alt
- Lichtburg und Standort Samen Brehmer eignen sich für Quartiersbegegnung
- Heterogene Mischung der Bevölkerung funktioniert an der Nordstraße z.B. Besser als in der Innenstadt
- Liebfrauenkirche als Kulturzentrum/Kulturkirche nutzen → Vorbild Maastricht
- Liebfrauenkirche: Statt Kirche neuen Mittelpunkt schaffen
- Quartier Liebfrauenkirche → Übernahme durch Firma Reyhan begrenzen; das Quartier extra behandeln, da es so groß ist; es benötigt einen Ort der Begegnung und dafür klare Zuständigkeiten → dafür müssen Strukturen etabliert werden
- Stärkere Präsenz durch Polizei und Ordnungsamt
- Zeiten der Müllbehälterleerung & Einsatzzeiten der Kehrmaschine ändern bzw. nach hinten verschieben
- Lieferanten → Anlieferungen zeitlich eingrenzen
- Bücherei in die Innenstadt
- Gestaltung Stadtbild; nicht zu dichte Bebauung

**Nachträglich per E-Mail oder Telefon eingegangene Anregungen von Bürger: innen  
(Stand: bis einschl. 01.10.2021)**

Zu Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie

- Leerstände zur Zwischennutzung freigeben, z.B. für regionale Anbieter oder Pop-Up-Stores
- Gastronomie bzw. Café an der Nierswelle
- Öffnungszeiten in der Mittagspause überdenken, da gerade dann auch Käufer unterwegs sind
- Smarte Lösungen, smart city (Nutzung der Digitalität)
- Verbindung von offline und online-Handel
- Die letzte Meile des online-Handels muss nicht per Transporter zurückgelegt werden. Micro-Hubs im Zusammenspiel mit E-Fahrzeuge, Lastenräder sind eine Alternative.

Zu Freizeit, Kultur

- Plätze und Angebote für junge Menschen in der Stadt schaffen
- Generationenübergreifende Angebote schaffen
- Spiel und Outdoor-Sportmöglichkeiten (beispielbare Stadt)

Zu Grün- und Freiräume, Stadtgestaltung, Klima

- Städtisches Grün planen → Bäume entlang Straßen (neue Bäume auf der Brückenstraße) und auf Marktplätzen, auch Dächer von Neubauten sollten begrünt werden (auch als vertikale Begrünung). Auch sollten Überdachungen von Wartehäuschen von Bus und Bahn begrünt werden. Wegen der immer weiter voranschreitende Erderhitzung/Klimawandel ist es sehr wichtig, um Städte so grün wie möglich zu gestalten damit die

Sommertemperaturen senken und Bürger leben/aufatmen können. Außerdem sind Bäume Co2 Speicher und Feinstaubfilter!

- Nutzgartenbereiche in der Stadt - Vergleichbar mit "Essbare Stadt" → Stadt Andernach und aktuell auch Emmerich als gute Beispiele
- Niers: Schade, wenn Grün (Sträucher, Pflanzen, Bäume etc.) weichen müssten für die bessere Integration der Niers (im Stadtpark)

#### Zu Verkehr, Mobilität

- Autofreier Marktplatz
- Autoarme Innenstadt
- Vorfahrt für Fußgänger und Radfahrer, zumindest Gleichberechtigung, z.B. durch Errichtung von Share-space- Zonen, z.B. am Steintor
- Tempo 30 im Ring
- Parkmöglichkeiten am Ring
- Mehr Abstellmöglichkeiten für Räder
- Mobilitäts(knoten)punkte (Kombi z.B. aus einer Mixtur von Haltestellen, Fahrradständern, Parkmöglichkeiten, Bike-Verleih und car-sharing)
- Besseren ÖPNV, Kleinbusse, on demand, Bedarfsplanung ÖPNV bzgl. Mobilitätswende anpassen
- Kostenloser ÖPNV in der Innenstadt
- Weitere vielleicht auch verstärkte Parkraumbewirtschaftung
- Durch Verbauung (z.B. Begrünung, Einbindung von Wasserelementen oder mehr Begegnungsorten) den Autoverkehr innerstädtisch erschweren.
- Verkehrserziehung (für Alt und Jung) stärken, auch hinsichtlich nachhaltiger Mobilität (Umgang mit Apps beim ÖPNV oder car-sharing, E-Scooter, E-bikes, E-Autos sind nicht mehr so gut hörbar)

#### Zu Wohnen, Nachbarschaft, Soziales

- Nutzung der Liebfrauenkirche als Kolumbarium → zeitgemäße Begräbniskultur, Mönchengladbach als gutes Beispiel
- Sanierungsstau beseitigen, dafür nachhaltig Wohnraum schaffen für Jung und Alt, generationenübergreifend; auch für Menschen mit Handicaps,
- keine weiteren Flächen verbrauchen, sondern Wohnraum verkleinern, aber Gemeinschaftsräume bzw. Gemeinschaftsgärten schaffen, den demographischen Effekt nutzen
- Mehr Begegnungsräume, gerne auch ein wirkliches „Miteinander-Haus“ z.B. auf der Fläche des alten Aldis mit Repaircafe, Bibliothek der Dinge, Co-Working-space-Räumen und Ganztagscafe mit versch. großen Räumen für Besprechungen, aber auch für zwanglose Treffen
- Partizipation etablieren, besser bewerben und mehrere Kanäle nutzen
- Auch Veranstaltungen entsprechend besser kommunizieren

# Impressionen der Thementische

